

Nation-Building : Masterplan für die Weltherrschaft : und für den Irak

Autor(en): **Weilenmann, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-69247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nation-Building: Masterplan für die Weltherrschaft – und für den Irak

An der Lilienberg-Tagung vom 7. Mai 2004 (S. 11) wurde richtig festgehalten: Für ein sinnvolles «Nation-Building» muss die Zielsetzung der massgebenden Macht bekannt sein. – Für Afghanistan und den Irak ist es schwierig, eine amerikanische Planung zu erkennen. Zu unorganisiert – geradezu stümperhaft – wirkt das Vorgehen der Supermacht. Doch die USA haben zwei klare Szenarien, ein globales und ein regionales.

Nach dem spanisch/amerikanischen Krieg, 1898, begannen die USA mit der Planung für die Beherrschung der zwei Weltmeere Pazifik und Atlantik. Die Doktrin verfeinerte und festigte sich nach 1989, als die Sowjetunion als Mit-Weltmacht auswich. Die Amerikaner entwickelten eine Hegemonie neuen Typs (also anders als z.B. Mongolen, Römer, Engländer). Diese basiert auf 1. einem weltweiten Stützpunktsystem, 2. dem Beherrschen der Weltmeere und der Küsten, z.B. durch weltweit präsente «vorgeschobene Kampfgruppen» auf Schiffen, 3. dem Einbinden von quasi unabhängigen Staaten, also von Vasallen, 4. regionalen Pakten wie NATO, 5. Sonderorganisationen wie IWF oder Weltbank (die zwar globale Interessen wahrnehmen sollen, aber von den USA dominiert sind), 6. der Beherrschung der weltweiten Kommunikationssysteme und der Massenkultur (Kulturimperialismus), 7. der Vermarktung des «american way of life» und der Beeinflussung ausländischer Eliten, auch durch Sprachdominanz (Englisch als Welt- und vor allem als Wissenschaftssprache). Das System ist nicht hierarchisch aufgebaut, sondern es basiert auf einem gelenkten (erzwungenen?) Konsens. Wichtig ist dabei, dass die ganze Welt die vorherrschende Macht mit Milliardenbeträgen finanziert, was ja nach wie vor getan wird. – Einzelheiten dazu finden sich im Buch des ehemaligen Sicherheitsberaters Zbigniew Brzezinski «Die einzige Weltmacht – Amerikas Strategie der Vorherrschaft», New York 1997.

Für den Mittleren Osten besteht ein regionaler Masterplan, der sich in den Weltplan einfügt. Er wurde in den 90er-Jahren ent-

wickelt im Rahmen des «Project for a New American Century» vom Pentagon Chef-Ideologen Richard Perle, ferner von Dick Cheney, Donald Rumsfeld, Paul Wolfowitz, Richard Armitage, John Bolton, Adnan Kassarhogg (bei uns bekannt seit der «Kopp-Affäre»), Zalmay M. Khalilzad – und, gelegentlich, von Frau Condoleezza Rice. Der zentrale Gedanke war, Saddam Hussein zu entfernen und den Irak zum Vasallen zu machen, gesichert durch mehrere Stützpunkte. Dies verspricht grosse Vorteile: 1. Die Abhängigkeit von den unzuverlässigen und doppelzüngigen Saudis wird verringert. 2. Mit militärischer Dominanz in Afghanistan, im Irak, in Kuwait und in Israel kann die ganze Region und somit der grösste Ölreichtum der Welt kontrolliert werden. 3. Das führt zu einer Abhängigkeit von Ölkonsumenten wie Europa, China, Japan, Indien. 4. Das Zusammenwachsen von Asien und Europa auf der Südachse wird verhindert oder doch erschwert. 5. Mit den Erträgen aus dem Ölgeschäft kann sich die USA refinanzieren.

Die Verwirklichung beider Pläne ist aus der Sicht amerikanischer Weltmachtstrategie auf guten Wegen. Global: Das Stützpunktsystem wurde mit Zentralasien und Kuwait/Irak wesentlich verstärkt. Die Vasallen liefern brav Truppen für Hilfsdienste. Die Welt gewährt den USA immer noch Kredite, und sie stützt den Dollar durch den Kauf amerikanischer Regierungsanleihen. Der amerikanische Lebensstil verbreitet sich. – Regional: Die Probleme in Afghanistan und im Irak sind eine Rechtfertigung, um «zur Sicherheit der Region» auf Dauer Truppen dort zu stationieren. In beiden Ländern sind von den USA abhängige, schwache «Regierungen» die einzigen organisierten Repräsentanten. Niemand ist bereit oder in der Lage, die Rolle der USA zu übernehmen. – Diese Sachzwänge werden es auch einem neuen US-Präsidenten schwer machen, den Kurs wesentlich zu ändern.

Die Zielgerade für ein «Nation-Building» in Afghanistan und im Irak ist somit gegeben: eine Quasi-Demokratie aufbauen, den Lebensstil und vor allem die Eliten amerikanisieren, die wirtschaftliche und die sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit den USA zemen-

tieren. – Ein unabhängiger, starker Staat ist ebenso wenig gefragt wie ein echtes Eingehen auf die Bedürfnisse und die Wünsche des Volkes.

Planmässig weiter

Seit der Lilienberg-Tagung über «Nation-Building» gab es in Sachen Irak eine Neuerung: die UNO Resolution 1546, die von verschiedenen Seiten als Erfolg gefeiert wurde. – Die **Europäer**, militärisch schwach und politisch uneins, konnten am amerikanischen Vorschlag einige Retouchen anbringen. Diese lassen sich als Erfolg verkaufen. – Echten Grund zu Freude haben aber vor allem die **Amerikaner**: 1. Durch 1546 wird ihre Truppenpräsenz im Irak legalisiert. – 2. Der Sicherheitsrat hat ihren Ablaufplan genehmigt. – 3. Militärisch haben sie in «Sonderfällen» freie Hand; bei normalen Aktionen müssen sie den Irak konsultieren. Dieser hat aber weder Weisungs- noch Veto- noch Mitbestimmungsrecht. – 4. Der Irak hat volle Verfügungsgewalt über die Bodenschätze (samt Öl). Doch die USA haben bereits viele wichtige Verträge und Rechte in der Tasche – und sie werden dank geschickter Personalpolitik noch mehr bekommen, denn – 5. Die USA haben zwei Getreue in wichtige Stellen gehievt: Iyad Allawi ist Ministerpräsident, Ahmad Jalabi spielt Bösewicht. Beide sind Amerika-Iraker, waren CIA Mitarbeiter, haben falsche «Beweise» für die Existenz von Massenvernichtungswaffen geliefert, usw. – Jalabi verwandelte sich in einer «undercover»-ähnlichen Aktion vom Verbündeten zum Verräter. Als Spion des Irans und als Kritiker der Besatzungsmächte wird er jetzt dem Volk beliebt gemacht. Oppositionsführer in spe?

Vorläufig geht es im Irak nach Masterplan weiter. Weder Europa noch die Araber können viel dagegen tun. Aber, wie lange noch wird das amerikanische Volk mitspielen?

Gottfried Weilenmann, Oberstdt a D, Männedorf,

Teilnehmer an der Lilienberg-Konferenz
(Text abgeschlossen per 1. Juli 2004)



Seit 21 Jahren das einzigartige Fachgeschäft für Pilotenzubehör, GPS, Flugfunk, Jet- und Helihelme, Navigationssysteme, Flottenmanagement und Vermessung.

Sintrade AG

Kriesbachstrasse 30
CH-8600 Dübendorf
Tel.: 01/822 04 04
Fax: 01/822 04 05
www.sintrade.ch

BOLLHALDER

Industrielogistik AG
Dufourstrasse 25
CH-8570 Weinfelden
Tel. 071 622 60 90
Fax 071 622 60 92

- Generalunternehmer für Fabrikumzüge
- Innenbetriebliche Maschinentransporte
- Montage von Produktionsanlagen
- Engineering von Hebemitteln
- Mobilkranbau

www.bollhalder-autokran.ch